

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint wie gewöhnlich am Freitag Abend.

### Bekanntmachung.

Das die Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden. Dasselbe enthält:

- N: 57. Verordnung, die Gebührentaxe für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmaceuten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medicinal-polizeilichen Verrichtungen betreffend; vom 14. März 1872.
- N: 58. Bekanntmachung, den zwischen der Königlich Sächsischen, der Großherzoglich Sächsischen und der Fürstlich Reussischen älterer Linie Regierung über die Anlegung nachgedachter Eisenbahn abgeschlossenen Staatsvertrag vom 19. December vorigen Jahres betreffend; vom 13. April 1872.
- N: 59. Decret wegen Concessionirung der Sächsisch-Thüringischen Eisenbahngesellschaft; vom 13. April 1872.
- N: 60. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung der nachgedachten Eisenbahn betreffend; vom 13. April 1872.
- N: 61. Bekanntmachung, die Ausgabe einer II. Serie von auf den Inhaber lautenden Pfandbriefen durch die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig betreffend; vom 22. März 1872.
- N: 62. Bekanntmachung, den Commissar für den Bau der Pirna-Ramener Verbindungsbahn betreffend; vom 30. April 1872.
- N: 63. Verordnung, das Impfwesen betreffend; vom 26. März 1872.
- N: 64. Verordnung, die von den Pfarrern den Bezirksärzten mitzutheilenden Verzeichnisse der Neugeborenen betreffend; vom 30. April 1872.
- N: 65. Bekanntmachung, die Wiedereinberufung der verlagten Ständeversammlung betreffend; vom 16. Mai 1872.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

#### Das Einimpfen der Schutzblattern betr.

Die angekündigten öffentlichen Impfungen erfolgen von nächster Woche an jedesmal Donnerstags, den 23. und 30. Mai, den 6., 13., 20. und 27. Juni d. J., je Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dem ersten Impfbezirke — Impflocal: Zimmer neben der Wachtube des Rathhauses — wird Herr Dr. Wader, dem zweiten Impfbezirke — Impflocal: Versammlungszimmer des Webermeisterhauses — Herr Dr. Weding vorstehen.

Die Revision der Impflinge und die Ausstellung der Impfscheine erfolgt am nächstfolgenden Donnerstag nach der Impfung.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung in N: 56 des vorliegenden Amtsblattes verwiesen.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

### Vorladung.

Unter Erledigung der in N: 18 des diesjährigen Nachrichtenblattes enthaltenen Vorladung wird der frühere Schmiedelehrling Ernst August Höppner aus Schönherstädt, der sich auf eine gegen ihn vorliegende Anzeige zu verantworten hat und dessen Aufenthaltsort hier unbekannt ist, geladen, spätestens

bis zum 3. Juni 1872

an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden aber ersucht, Höppner'n auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher zu weisen, auch davon, daß dies geschehen, Nachricht anher zu geben.

Frankenberg, den 16. Mai 1872.

Das Königl. Gerichtsam.  
Wiegand.

### Dertliches.

Frankenberg, 18. Mai. In einem Hause der Schuhmargasse wurde gestern Nachmittag nach 6 Uhr, glücklicherweise noch rechtzeitig genug, ein gewaltigen Rauch verursachender Eisenbrand entdeckt, der bei der größtentheils hölzernen Bauart der dort auf einem engern Raume und in nächster Nähe gelegenen Häuser von größter Gefahr für einen Theil der Stadt war. So kamen die zunächst Bedrohten mit dem Schrecken, Einige mit dem Verluste verschiedener Quantitäten Fleisch, das behufs Räucherung dort untergebracht war und den Brand verursacht hat, davon. Am Abend hat in einem Hause

der Friedrichstraße durch Zerspringen einer Petroleumlampe ein Brand gedroht, doch auch da ist ein Weitergreifen sofort unmöglich gemacht worden. Seien die beiden Vorgänge Mahnungen zu äußerster Vorsicht!

Frankenberg, 21. Mai. „Ängsten, das liebliche Fest“ hat auch unster Stadt und ihrer von Mutter Natur so reich gesegneten, auch in weitem Kreisen immer mehr und mehr bekannt werdenden und gern besuchten Umgebung Schaa- ren von Fremden zugelöhrt, welche an beiden Festtagen einen von früh bis Abend währenden regen und lebendigen Verkehr in den Hauptstra- ßen hervorriefen. Ein mit seltener Heftigkeit am Abende des ersten Feiertages zur Entladung ge-

kommenes Gewitter milderte die drückende Hitze, war aber auch von störenden Folgen begleitet. Die ungewöhnlich zahlreich herniederzudenden Blitze, von fast ununterbrochen rollendem Donner gefolgt, haben zwar in der Stadt und ihrer nächsten Nähe keinen wesentlichen Schaden angerichtet (zweimal will man die Entladung in den Blitzableiter unsers Kirchturmes beobachtet haben und mehrfach sollen Bäume durch dem Blitz beschädigt sein), doch wird von einem Feuer, durch denselben veranlaßt, erzählt, daß in Lauen- hain bei Wittweida die Gasthofsgebäude betroffen. Größere Verheerungen verursachte hier und in der Nähe der dem kurzen aber um so mächtigeren Gewitter vorangehende Sturm an Bäumen.



re., indem er dieselben, selbst härtere, zerknickte oder wenigstens Aeste und Zweige zerdrückte, was besonders bei den in diesem Jahre mit reichem Fruchtansatz gesegneten Obstbäumen zu beklagen ist. Auch ein großer Vogel wurde vom Sturme tödtlich gerupft, nämlich der wie üblich bereits am Sonnabend aufgerichtete, zum Abschuss für das heutige Schießen der Bogelschützen bestimmte Königsvogel, dem ein ganzer Flügel aus dem mächtigen Rumpfe gerissen ward. Am andern Tage drohte zwar hin und wieder Regen, trotzdem aber war, wie schon oben erwähnt, die Zahl der Touristen nicht geringer, sondern eher stärker als am ersten Festtage, so daß sich auch für die Restaurateure an den besuchtesten Punkten eine erwünschte Verwirklichung der auf diese Tage stets gesetzten Hoffnungen erwarten läßt.

Frankenberg, 22. Mai. In verfloßener Nacht wurden wir abermals von heftigen Gewittern mit prachtvollen die Finsterniß zerreißen den Blizstrahlen überrascht, die nach etwa halbstündiger Dauer vorüberzogen, ohne von Schadensfällen wie das vom ersten Feiertage begleitet gewesen zu sein. Nur „unendlichen Regen“ hat es im Gefolge, der selbst den ausdauerndsten Touristen muthlos zu machen geeignet ist.

### Vermischtes.

Am Freitag Vormittag verunglückte durch eigene Unvorsichtigkeit der Handarbeiter Ernst Pönisch aus Cuba in der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz auf eine entsetzliche Weise. Mittelst des Krahnes war ein 20 Cn. schwerer Eisenblock aufgewunden worden; die beiden den Krahn bedienenden Arbeiter, ein wenig verschauend, hatten den Drehling auf ganz correcte Weise zum Stillstand gebracht, als auf einmal der an einem andern Arbeitsplage beschäftigte P., welcher den aufgewundenen Eisenblock nicht gesehen haben mag, daher gerannt kommt und unter dem Drehling durchheilt. Dabei mag er mit dem Rücken den Drehling und den Einleger emporgehoben haben, kurz die Last geht herunter und es schlägt der Drehling Pönisch im Nu derart mehrere Male auf den Kopf, daß die Hirnschale vollständig zerbrochen und Pönisch todt weggetragen wird.

Der „Boigt. Anz.“ sagt: Ueber den Zweck und die Wirkungen der gegenwärtig stattfindenden Pferdervormusterung sind die irrthümlichsten Anschauungen im Publikum laut geworden. Unter Anderem hat man die Vermuthung ausgesprochen hören, es solle in nächster Zeit ein Theil der gegenwärtig bei der activen Armee zum Dienst gebrauchten Pferde austrangirt und zu deren Ersatz sodann diejenigen Pferde eingezogen werden, welche bei der jetzigen Vormusterung als brauchbar befunden worden seien; ganz besonders aber hat die Annahme Eingang gefunden, als ob diejenigen Besitzer, deren Pferde von den zusammengetretenen Commissionen als zu militärischen Zwecken tauglich anerkannt worden seien, die freie Disposition über ihre Pferde verloren haben, d. h. dieselben nicht veräußern dürfen oder wenigstens über einen stattfindenden Verkauf Anzeige zu erstatten hätten. Im Interesse des Publikums überhaupt, wie der Pferdebesitzer insbesondere, halten wir uns auf Grund und von authentischer Seite zugegangener Mittheilungen für verpflichtet, allen diesen irrigen Ansichten, welche nur dazu angethan sind, die bei uns bisher unbekanntesten Pferdervormusterungen in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen, entgegenzutreten und bemerken hierbei zunächst, daß diese von drei zu drei Jahren, jedesmal in dem dem dreijährigen Volkszählungen folgenden Frühjahr zu wiederholende Maßregel nur den Zweck hat, ein allgemeines Bild des Pferdebestandes im Lande zu gewähren, um darnach ermessen zu können, ob die für eine eintretende Mobilmachung

erforderliche Quantität und Qualität an Pferden vorhanden sei. Wenn schon hiernach erhellt, daß also dabei von einer Aushebung von Pferden für den Bedarf der Armee in Friedenszeiten durchaus nicht die Rede ist, so ist es ebenso unbegründet, zu glauben, daß die betreffenden Besitzer irgend welcher Beschränkung oder auch nur Controle in Bezug auf ihre als kriegstauglich befundenen Pferde unterworfen seien; vielmehr ist es nach Maßgabe der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen Sache der in den einzelnen Vormusterungsbezirken ständig beakten Commissare, sich auch ohne diesfällige Anzeigen über die in ihren Kreisen bezüglich des Pferdebestandes vorkommenden Veränderungen soweit als möglich auf dem Laufenden zu erhalten.

Auf den beiden Linien der Leipzig-Dresdener Eisenbahn (über Riesa und über Döbeln) sind am 1. Pfingstfeiertage früh von Leipzig aus nicht weniger als 10,262 Personen befördert worden.

Von der böhmischen Grenze schreibt man dem D. Z.: Am 18. d. schlug in dem benachbarten Schönwald einem ackernden Bauer der Bliz zwei vor den Pflug gespannte Ochsen todt; dem Bauer selbst verbrannte derselbe das Augenlid, ohne das Auge zu schädigen, während ihm der Mund so zerrissen wurde, daß derselbe mehrmals geheftet werden mußte. Es ist dies in genanntem Orte der zweite Fall in dieser Art in kurzer Zeit, indem etwa vor 3 Wochen der in ein Haus (ohne zu zünden) schlagende Bliz 4 Personen mehr oder weniger, keine aber lebensgefährlich beschädigte.

Ueber den Feldstand im Königreiche Sachsen bringt die „Schl. landw. Ztg.“ einen ausführlichen Bericht, in welchem es u. A. heißt: „Die Wintererbsaaten standen nicht nur in dem Niederlande, sondern auch in dem Mittelgebirge bereits Ende April in schönster Blüthe und versprechen eine zufriedenstellende Ernte. Auch der Weizen erfreute sich eines hoffnungreichen Standes; leider kann dies vom Roggen nicht gesagt werden. Was die Klearten anlangt, so behaupten dieselben überall da, wo ihnen der Zahn und die Fuhrten der Mäuse nicht wesentlich geschadet haben, einen ausgezeichneten Stand und versprechen einen großen Futterreichtum; bereits ist der Rothklee so herangewachsen, daß man in der aller kürzesten Zeit mit seinem Schnitt behufs der Grünfütterung beginnen kann. Ausgezeichnet ist ferner der Stand der Wiesen und scheint eine sehr reiche Heuernte vollständig gesichert; zudem wird dieselbe sehr zeitig fallen, denn schon jetzt ist das Gras auf vielen Wiesen so hoch herangewachsen, daß es zur Roth gemäht werden könnte. Sehr schnell und ausgezeichnet gut verlief die Sommerfaatbestellung, welche gegenwärtig bis auf Rüben und Kraut fast vollständig beschickt ist. Die frühen Saaten behaupten einen sehr hoffnungreichen Stand. Während das vorige Jahr den Obstbäumen so verderbenbringend war, scheint das heurige wieder gut machen zu wollen, was sein Vorgänger verbrochen.“

Nach gewaltigen, die unsauberen Handlungen des Jesuitenordens ins hellste Licht stellenden Reden der liberalen und conservativen Abgeordneten und wenig glücklichen jene Gesellschaft in Schutz nehmenden und als unschuldig wie nur Jemand sein kann hinstellenden Erwiderungen der ultramontanen Abgeordneten, wie Mousang, Reichensperger u. s. w. ist die Jesuitendebatte am Donnerstag vor dem Pfingstfeste im Reichstage beendet worden. Der Reichskanzler wohnte zwar den Verhandlungen mit augensälligem Interesse bei, betheiligte sich aber nicht an den Debatten; man nimmt an, er habe die Ansicht der Reichsregierung in dieser Angelegenheit nicht kundgeben wollen, um dem Reichstage selbst aus seiner Mitte die Entscheidung zuzuweisen und diese nicht durch seine Erklärungen zu beeinflussen. Von umsomehr Interesse waren daher die Aeußerungen

des bekannten Abgeordneten der Rechten, des Regierungsraths Wagener. Dieser, dessen Anschauungen die liberalen Parteien oft genug entgegengetreten sind, nahm nach bisherigem langen Schweigen das Wort, um entschieden gegen die Jesuiten aufzutreten und deren Gefährlichkeit für den Staat nachzuweisen. Man nimmt nun an, daß er die Ansichten und Meinungen der Regierung, beziehentlich des Grafen Bismarck ausgesprochen hat. Die Aufmerksamkeit des Reichstags nahm ferner der Abgeordnete Fischer, Bürgermeister von Augsburg, durch seine wihig geistlichen Schilderungen des Jesuitismus in Anspruch, wie nicht minder der Referent, Dr. Oneist, der geistreich und gründlich die ganze Angelegenheit erörterte, klar und bestimmt die von der ultramontanen Partei als Hauptmittel vorgebrachte Behauptung zurückwies, durch Vorgehen des Staates gegen die Jesuiten schade man die ganze katholische Kirche, und schlagend auseinandersetze, welche Unterstützung der Staat durch seine Gesetzgebung der katholischen Kirche leiste, wie aber diese von Gegenleistungen dem Staate gegenüber, die dieser zum Schutze seiner Bürger von der Kirche fordern müsse, nichts wissen wolle. Oneist gab auch überraschende, um nicht zu sagen, erschreckende Mittheilungen über das Wachsen der Zahl von Klöstern in Preußen. Aus der Debatte, die zwei Sitzungen in Anspruch nahm, haben die Ultramontanen ersehen, daß sie mit ihren Bestrebungen Gott sei Dank vereinzelt dastehen. Das Resultat der Verhandlungen über die Petitionen, deren allein 2 Centner zu Gunsten der Jesuiten, Dank ihrer und ihrer Freunde Bemühungen in den geistig von ihnen beherrschten und darum der Bildung abgeneigten Bevölkerungskreisen, eingegangen waren, war die mit großer Mehrheit (255 gegen 84 Stimmen) erfolgte Annahme folgender von conservativen und liberalen Abgeordneten vereinbarten Anträge:

„Den Reichskanzler aufzufordern, darauf hinzuwirken, 1) daß innerhalb des Reiches ein Zustand des öffentlichen Rechtes hergestellt werde, welcher den religiösen Frieden, die Gleichberechtigung der Staatsbekenntnisse und den Schutz der Staatsbürger gegen Verkümmern ihrer Rechte durch geistliche Gewalt sicher stellt und 2) ein Gesetz vorzulegen, welches die Stellung der religiösen Orden und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung und deren Bedingungen regelt, sowie die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu, unter Strafe stellt.“

Die Gruppierung der Parteien im Reichstage, wie sie sich in der gegenwärtigen Session darstellt, liegt in der Fraktionsliste nunmehr abgeschlossen vor. Sie liefert ein klares Bild über den herrschenden Charakter in der Volksvertretung, über den Grad der politischen Schattirung und das Majoritätsverhältniß. — Die dominierende Partei ist diejenige der Nationalliberalen mit 113 Mitgliedern, auf welche an numerischer Stärke sogleich die Centrumsfraktion mit 62 Mitgliedern folgt. An sie schließt sich der Zahl nach die Partei der Conservativen mit 52 Mitgliedern, worauf der Reihe nach die deutsche Fortschrittspartei mit 45, die deutsche Reichspartei mit 36, die liberale Reichspartei mit 31 und die Fraktion der Polen mit 13 Mitgliedern folgen. — Stimmen die Parteien, wie dies in allen größern Fragen geschieht, geschlossen, so ruht die Majorität des Hauses da, wo die Verbindung der Nationalliberalen mit der einen oder andern Partei gefunden wird. Die absolute Majorität des Reichstags beträgt 191 Stimmen, die Nationalliberalen bedürfen also, die Vollzähligkeit vorausgesetzt, noch einer Unterstützung von 78 Stimmen. Sie finden dieselbe in allen äußeren Fragen durch die Verbindung mit den beiden Reichsparteien (67 Stimmen) und dem größten Theil der Conservativen, während bei principiellen innern Fragen die Majorität gewöhnlich durch die Vereinigung der Fortschrittspartei (45 Stimmen) mit den Nationalliberalen gebildet wird. Hierdurch erklärt es sich, daß

die gegen eine zweifelhafte Societät die Partei leben u.

Fürst einem du längerem in Angeln kanzler-vertreten Amtes v die Leitun den ältesten über.

Zu der lung in Lehreinn wie aus Belgien,

Der die Grün bahnen, zur Aus Die erkl dürfen ab Banknote Gleichlau Chemnitz dieser An sammenit

Im de Stück Fr. Jhr. 22 Gesamt- 25,991,6 trägt 22 3,469,25

Das A Erhebung schulen, richtet w fällt unges durch schweig, beträchtlich 1000 Ein gen in 120 Sch wohner 1 giebt es 214, Rea gerschulen auf diese sich auf Deutsche 15,600 giebt es 1 dierenden.

Wie au hatte in d res Hage dort und Theils de Englan bamafrage legungen nen Sch

Ueber gegen den schall Bag französisch über den macht ein der Genec oder aber glaubt, d dauern.

Der R. Cavalerie-Ordn ver



die gegenwärtige Majorität für die Regierung eine zweischneidige ist. — Außerhalb des Fraktionsverbandes stehen 23 Mitglieder, darunter die Socialdemokraten Bebel und Schrapf und die Partikularisten wie Ewald, Krüger-Hadersleben u. A.

Fürst Bismarck hat sich am 18. d. M. mit einem durch seinen Gesundheitszustand erfordernden längeren Urlaub nach Varzin begeben und wird in Angelegenheiten aus dem Ressort des Reichskanzler-Amtes durch den Staatsminister Delbrück vertreten werden. Die Leitung des Auswärtigen Amtes verbleibt dem Staats-Sekretär von Thile, die Leitung der preussischen Geschäfte geht an den ältesten in Berlin anwesenden Staatsminister über.

Zu der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Hamburg sind etwa 5000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus Deutsch-Oesterreich eingetroffen. Auch Belgien, Rußland und Serbien sind vertreten.

Der Handelstag in Leipzig hat beschlossen, die Gründung einer deutschen Reichsbank anzubahnen, welcher in Zukunft allein das Recht zur Ausgabe von Banknoten verbleiben soll. Die ertheilten Privilegien behalten Geltung, dürfen aber nicht erweitert werden. Die kleinste Banknote darf nicht unter 100 Mark herabgehen. Gleichlautend sind die Resolutionen, welche die Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer in dieser Angelegenheit einige Tage vor dem Zusammentritt des Handelstages beschloß.

Im deutschen Reich sind 1871 374,556,505 Stück Freimarken und Couverts für 13,473,943 Thlr. 22 Ngr. 2 Pf. verkauft worden. Die Gesamtsumme der Postverwaltung betrug 25,991,640 Thlr. Die Gesamtausgabe beträgt 22,522,359 Thlr., mithin Ueberschuß 3,469,251 Thlr.

Das Deutsche Reich besitzt nach neuerlichen Erhebungen in runder Summe 60,000 Volksschulen, in denen 6 Millionen Schüler unterrichtet werden. Auf je 1000 Einwohner entfällt ungefähr eine Schülerzahl von 150. Dieses durchschnittliche Verhältniß wird in Braunschweig, Oldenburg, Sachsen und Thüringen beträchtlich überschritten, insofern hier auf je 1000 Einwohner 175 Schüler kommen; dagegen in Mecklenburg (auf je 1000 Einwohner 120 Schüler) und Baiern (auf je 1000 Einwohner 126 Schüler) nicht erreicht. Gymnasien giebt es in Deutschland 330, Progymnasien 214, Realgymnasien 14, Real- und höhere Bürger-schulen 483. Die Gesamtzahl der Schüler auf diesen höheren Unterrichtsanstalten beläuft sich auf 177,400. Universitäten zählt das Deutsche Reich 20 mit 1624 Lehrenden und 15,600 Studirenden. Polytechnische Schulen giebt es 10 mit 360 Lehrenden und 4500 Studirenden.

Wie aus Darmstadt, 18. Mai, gemeldet wird, hatte in der vorhergegangenen Nacht ein schweres Hagelwetter Getraide-, Obst- und Weinernthe dort und im Riede, sowie längs des größten Theils der Bergstraße fast gänzlich zerstört.

England und Amerika sind bezüglich der Alabamafrage einig geworden, daß bei allen Verletzungen der Neutralität nur die direct erwachsenen Schäden vergütet werden sollen.

Ueber die kriegsgerichtliche Untersuchung, die gegen den in Gefangenschaft befindlichen Marschall Bazaine eingeleitet worden ist, wird in französischen Blättern viel geschrieben, namentlich über den etwaigen Ausgang derselben. Jetzt macht ein militärisches Blatt die Bemerkung, der General könne nur entweder freigesprochen oder aber zum Tode verurtheilt werden. Man glaubt, die Untersuchung werde zwei Monate dauern.

Der Kaiser von Rußland hat 24 bairischen Cavalerie-Offizieren für ihre Bravour im Kriege Orden verliehen.

Nächstens werden hinten in der Türkei, wenn nicht die Völker, so doch die verschiedenen Thronandidaten auf einander schlagen. Seit 500 Jahren ist es Gesetz, daß allemal das älteste männliche, auf dem Thron geborne Mitglied der kaiserlichen Familie Beherrscher des Reichs wird. Diese Thronfolge soll jetzt umgestoßen werden zu Gunsten des ältesten Sohnes vom jetzigen Sultan, während der älteste Sohn des früheren Sultans der rechtmäßige Thronfolger wäre. Mehrere europäische Mächte befanden bereits bedeutendes Interesse an dieser schwierigen Frage.

Nachrichten aus Japan berichten über eine große Feuersbrunst in Jeddo, welche eine Ausdehnung von vier englischen Quadratmeilen erreicht hat. 30,000 Menschen sind obdachlos geworden.

Fürst Bismarck's Namen ist unter den Deutschen Nordamerika's ungemein populär. So breitet sich über die ganze Union seit dem 15. Mai 1871 ein „Bismarck-Bund“ aus, eine Kranken-Kasse für alle Stände, die bereits 41 Sectionen an verschiedenen Städten der Union, wo Deutsche wohnen, zählt. Das Hauptquartier des Bundes ist in dem stark deutschen Chicago. — In New-Orleans giebt es schon Bismarck-Soireen und Bismarck-Concerte. — Eine besondere Eigenthümlichkeit von New-Orleans ist außerdem ein „Unser Fritz-Schnaps“.

Kürzlich wurde der Erzbischof von Peru (Südamerika) in Lima beerdigt. Der Leiche folgten etwa 30,000 Menschen, die Kirche war schon von früh Morgens an mit 5000 Menschen besetzt, die Ceremonien in derselben dauerten über 4 Stunden. Zwei Artillerie-Brigaden, zwei Regimenter Infanterie und einige Schwadronen Cavallerie waren als Ehrenwache um die Kirche aufgestellt. Die Kosten der Feierlichkeit, vom Staate bestritten, betragen 54,000 Thaler und es wurden mit Kerzen auf der Straße und in der Kirche 400 Cir. Wachs verbrannt. Einige der schwarzen und goldenen Draperien, mit denen die ganze Kirche behängt war, fingen Feuer, das jedoch fast augenblicklich gelöscht wurde. Dennoch war ein fürchterliches Drängen nach den Thüren entstanden, und viele Frauen und Kinder erlitten schwere Verletzungen.

Aus dem heiligen Lande kommt eine ergötzliche Geschichte von der Verraubung eines pilgernden englischen Ehepaars. Die Reisenden haben sich bekanntlich bei den Beduinen des Jordans den Schutz gegen Verraubung zu erkaufen; nur unser Ehepaar glaubte die Reise nach Jerusalem ohne Beduinenbedeckung machen zu können. Dafür wurde es denn auch angefallen, beraubt und im unangenehmsten Sinne des Wortes bis auf die Haut ausgezogen. Nur mit Mühe vermochte der Engländer die Räuber zu bewegen, ihm eine Times zu geben, damit er sich und seine bessere Hälfte hinein kleide! So kam denn das Pärchen in Jerusalem an: der Gatte in die Times, die Gattin in die Beilage gekleidet. Und wer es nicht glauben will, der lese das Jewish Chronicle von dieser Woche. (D. A. 3.)

Kochkunst. Eine eben verheiratete junge Dame in Mannheim wollte an einem Festtage ihrem Vielgeliebten eine besondere Freude machen und kaufte einen Hasen, weil sie wusste, daß Wildpret seine Lieblings Speise war. Auf Bällen, Bistiten und überhaupt in Gesellschaft wusste die Dame bestens Bescheid, denn sie war vier Jahr im „Institut“ gewesen und hatte dort die feinste Bildung erhalten; sie konnte sogar französische Briefe schreiben. In der Küche und in der gemeinen Kochkunst aber hatte sie sich noch wenig umgesehen, namentlich hatte sie noch keinen Hasen fertig gemacht. Daß man die Gänse rupft, hatte sie schon gesehen, sie fing also auch an, den Hasen zu rupfen. Der Hase aber hatte schon seinen Winterpelz und wollte sein Haar lassen, außer es ging Haut und Fleisch mit. In ihrer Noth geht sie zu der

Hausfrau eine Treppe höher und klagt ihr, sie rupfe schon eine Stunde an dem Hasen und könne nicht damit zu rechte kommen. Die Ge-fragte, eine Alte aus der siebenten Bitte, erwiderte schadenfroh, sie selbst habe noch keinen Hasen gerupft, wenn man aber ein Schwein roppe, so brühe man es vorher mit kochendem Wasser ab; wahrscheinlich müsse man es mit den Hasen auch so machen. Die junge Frau dankt bestens für die Auskunft und setzt Wasser zum Feuer. Freund Lampe wird dem russischen Bade ausgesetzt, und nun geht das Koppen vor-trefflich mit und ohne Hautstücke. In dieser Arbeit trifft sie der heimkehrende Gemahl an, der erst große verwunderte Augen macht, dann aber in ein schreckliches Lachen ausbricht. Die Angebetete wollte schmolzen, er wußte sie aber bald zu besänftigen, denn er half ihr treulich beim Koppen, da an ein Abziehen nicht mehr zu denken war. Der Hase wurde nun noch ge-braten, und der galante Ehemann versicherte seiner Holden, es habe ihm noch nie ein Braten geschmeckt wie dieser. Für das nächste Quartal aber sah er sich nach einer Magd um, die des Kochens kundig war.

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 2. Pfingstfeiertage haben an gewöhnlicher Stelle noch ausgehangen die Namen folgender zum ersten Male aufgebotener Verlobten:

Karl Friedrich Wilhelm Hälbig, Hausbesitzer u. Korbmacher in Dittersbach, vid., und Christiane Concordia Dippmann, weil. Karl Gottlob Dippmann's, Bauers in Irbersdorf, hinterl. ehel. Tochter.

Diesjenige Person, die aus meinem Garten auf dem sog. Sand Samenzwiebeln entwendet und solche in ihren eignen Garten verpflanzt hat, fordere ich hiermit auf, dieselben sofort auf ihren frühern Platz zurückzubringen, widrigenfalls ich den Namen der betr. Person bekannt machen werde. **Wach.**

## Gustav Schulke, Chemnitz,

**Annabergerstraße No 1,**  
empfehl. engl. Haus-Nähmaschinenwirth,  
welcher allen anderen baumwollenen Rol-  
lenwirth in der Haltbarkeit übertrifft und  
sich 25 % billiger herausstellt. Ich ver-  
kaufe 240 Ellen für 1 Ngr. Zu gleicher  
Zeit empfehle ich mein Lager leinener  
und baumwollener Bänder zu Fabrik-  
preisen, sowie Hosenträger, Sattel, wol-  
lene und baumwollene Strickgarne und  
andere in dieses Fach einschlagende Arti-  
kel. Wiederverkäufer Rabatt.

## Gustav Schulke, Chemnitz, Annabergerstraße No 1.

### Ein Webergefelle

wird gesucht niedere Gartenstraße No 53a.

### G e s u c h t

wird zum baldigen Antritt ein fleißiges ordent-  
liches Dienstmädchen, welches sich allen häus-  
lichen Arbeiten unterzieht. Wo? sagt die Ex-  
pedition d. Bl.



# Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

**Kleinkinder-Bewahranstalt.**  
**Generalversammlung**  
Freitag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des „Schwarzen Kopf“.  
Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Ablegung der Jahresrechnung.
- 3) Ergänzungswahlen für den Vorstand und Ausschuss.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierzu ergebenst andurch eingeladen.  
Frankenberg, den 17. Mai 1872. Archid. Besch, Vors.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**  
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1871 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr  
**79 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.  
Chemnitz, den 13. Mai 1872.

**A. N. Lembcke,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Von der Contobücherfabrik **Julius Dofferdt & Co.** in Breslau wurde mir die Vertretung nebst einem Commissions-Lager für Frankenberg und Umgegend übertragen. Durch solide Arbeit und anerkannt billige Preise hofft die Fabrik wie anderwärts auch hier sich einen recht zahlreichen Kundenkreis zu erwerben. Mein Lager in

## Contobüchern,

sowie Notizbüchern und Octavbüchern (mit und ohne Linien)  
— aus gleicher Fabrik — halte ich bei Bedarf freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

**C. G. Rossberg.**

## Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,  
Leinenwaaren,  
Gardinen,  
Tüll & Spitzen,  
Rock-Stoffe,  
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Beste Duxer Braunkohlen empfiehlt per Wagenladung 200 Ctr. franco Bahnhof billigt wie folgt:

Salon-Stückkohle  $\frac{1}{2}$  38 — — —  
Mittelskohle  $\frac{1}{2}$  35 — — —  
Kupfkohle gestiebt  $\frac{1}{2}$  30 20. — —  
**C. S. Eichler am Markt.**

**50 Schock hartes Schlagreißig,**  
à Schock bis Frankenberg 2 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , sind zu verkaufen beim

Holzhandler **Nothe** in Mühlbach.

## Bruteier

von  
**acht Goldbantam und acht Spanier**  
verkauft  
**Theodor Schippau** in Eberdorf.

Ein **Hobelbank**  
mit Werkzeug wird verkauft bei  
**Tischler Grünert.**

Wegen Mangel an Raum ist eine in gutem Zustande befindliche **Kinderkutsche** zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Vollständiges Sortiment von  
**Haarölen und Pomaden,**  
sowie Seifen, von 1 bis 20  $\frac{1}{2}$ , hält stets vorräthig

**Albin Beschorner, Friseur.**



**Frankenbergs**  
vertreten durch Herrn  
**Moritz Arnold.**

**500 Thaler**  
werden auf sichere Hypothek zu borgen gesucht. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

**Casino des Jugendvereins**  
im Bahnhof zu Seifersbach  
**Sonntag, den 26. Mai.**  
Es ladet freundlich ein  
**Der Vorsteher.**

**Lager echter Eau de Cologne**  
und aller sonstigen Odeurs in bester Qualität empfiehlt  
**Albin Beschorner, Friseur.**

**Ein Bimmer-Doucheapparat,**  
wenig gebraucht und gut erhalten, steht zu verkaufen bei Herrn  
**Tischlermeister Morgenstern,**  
Altenhainer Straße.

**Herrn. Kämmnitz**  
**Kupferwaarenfabrikant**  
in  
**Chemnitz.**

**Zwei Mädchen zum Tücher-**  
**schneiden**  
suchen zum sofortigen Antritt  
**Schmidt & Pfige.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann ein Unterkommen finden durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Ein ordnungsliebendes gedientes **Dienstmädchen** wird bis zum 1. Juli gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Im **Benedix'schen Saal** ist am 3. Feiertag ein **schwarzer Seidenhut** gegen einen dergl. vertauscht worden. Man bittet den Umtausch in der Expedition d. Bl. zu bewirken.

**Verloren** wurde am 1. Pfingstfesttag von der **Herge'schen Restauration** bis **Freiberger Gasse** ein **grüner Schlaghandschuh**. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Allen, die bei dem Begräbnisse unsers lieben guten **Otto** ihr Beileid bewiesen und seinen Sarg so reichlich mit **Blumenschmuck** umgaben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern  
**C. Gruber** nebst Frau.

Bei der Quittung auf Seite 303 unsers Blattes muß es statt: „18 Ngr. Mühlnappe Lange“ heißen: 15 Ngr. Die Expedition des Nachrichtenblattes.

### Marktpreise.

Chemnitz, 18. Mai.  
Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 91 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 60 Thlr. bis 64 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 63 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 50 Thlr. bis 53 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.  
Heu à Centner — Thlr. 25 Ngr. bis 1 Thlr. — Ngr.  
Stroh à Schock 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr.  
Leisnig, 18. Mai. Weizen (vr. 85 Kilogr.) 7 Thlr. 10 Ngr. bis 7 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Ngr. Roggen (80 Kilogr.) 4 Thlr. 27 Ngr. bis 4 Thlr. 28 Ngr. Gerste (70 Kilogr.) 4 Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr. Hafer (50 Kilogr.) 2 Thlr. 17 Ngr. bis 2 Thlr. 18 Ngr.  
Butter (pro Kilo) 200 bis 238 Pfg.

Hierzu als Beilage:  
**Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen (Nr. 23).**